

Mein Kompass

Richtung bestimmen – Losgehen – Ziele erreichen



Leicht Lesen

Chancen-Netz 



LEBEN MIT BEHINDERUNG

Inhalt

- 4 Hinweise zum Lesen
- 5 Vorwort
- 6 Was ist ein Kompass?
- 7 Was genau bedeutet Mein Kompass?
- 8 Ist Mein Kompass auch für Sie wichtig?
- 9 **Richtung bestimmen**
 - 9 Was ist eine Erhebung?
 - 9 Wann findet die Erhebung statt?
 - 10 Wo findet die Erhebung statt?
 - 11 Es gibt eine besondere Regelung
 - 12 Wer ist bei der Erhebung dabei?
 - 14 Worum geht es bei der Erhebung?
 - 17 Was hilft uns bei der Erhebung?
- 18 **Losgehen**
 - 18 Was sind Basis-Leistungen?
 - 20 Was sind Ihre Ziele?
 - 21 Wie können Sie Ihre Ziele erreichen?
 - 22 Welche Ziele können Sie selbstständig erreichen?
 - 24 Brauchen Sie Unterstützung
von Leben mit Behinderung Hamburg?
 - 25 Was ist die Vereinbarung
 - 26 Wie lange ist die Vereinbarung gültig?
 - 26 Gibt es Überprüfungen?
 - 27 Was ist bei einem Wechsel der Einrichtung?
- 28 **Ziele erreichen**
 - 28 Wie läuft die Auswertung ab?
 - 30 Wie geht es dann weiter?
 - 31 Was tun, wenn es nicht läuft?
- 32 Schluss-Wort
- 33 Wer hat dieses Heft gemacht?

Hinweise zum Lesen

Dieses Heft ist in Leichter Sprache geschrieben.
Diese Informationen sind vor dem Lesen wichtig:

- An manchen Stellen im Text steht das männliche Wort für eine Person.
Zum Beispiel: Der Mitarbeiter.
Das ist ein männliches Wort.
Aber damit ist gemeint:
Eine Person, die bei Leben mit Behinderung Hamburg arbeitet.
Das kann ein Mann oder eine Frau sein.
- An manchen Stellen im Text finden Sie Beispiele.
Die Beispiele sollen zeigen:
So kann es sein.
Die Personen in den Beispielen gibt es nicht in Wirklichkeit.
Die Personen in den Beispielen sind nur ausgedacht.
- Wir haben dieses Heft auch für Eltern geschrieben, die ein Kind mit Behinderung haben.
Bekommt Ihr Kind deshalb Förderung von uns?
Dann ist Mein Kompass auch für Sie und Ihr Kind.
Zusammen sind Sie dann die Haupt-Person.

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!
Worum geht es in diesem Heft?

Jeder Mensch soll selber über sein Leben bestimmen.
Und jeder Mensch soll am Leben in der Gesellschaft teil-haben.
Egal, ob mit oder ohne Behinderung.

So steht das in deutschen Gesetzen.
Zum Beispiel im Bundes-Teilhabe-Gesetz.
Und so steht es auch in internationalen Vereinbarungen.
Die Behindertenrechts-Konvention von den Vereinten Nationen
ist so eine Vereinbarung.

Wir von Leben mit Behinderung Hamburg finden das richtig.
Wir sind uns sicher:
Jede Person kann über ihr Leben selber bestimmen.
Jede Person weiß, was für sie gut ist und was nicht.
Jede Person hat Wünsche und Ideen für ihr Leben.

Wir möchten Ihnen Mut machen.
Sie sind selber der Experte oder die Expertin für Ihr Leben.
Zeigen Sie uns, wie Sie leben möchten.

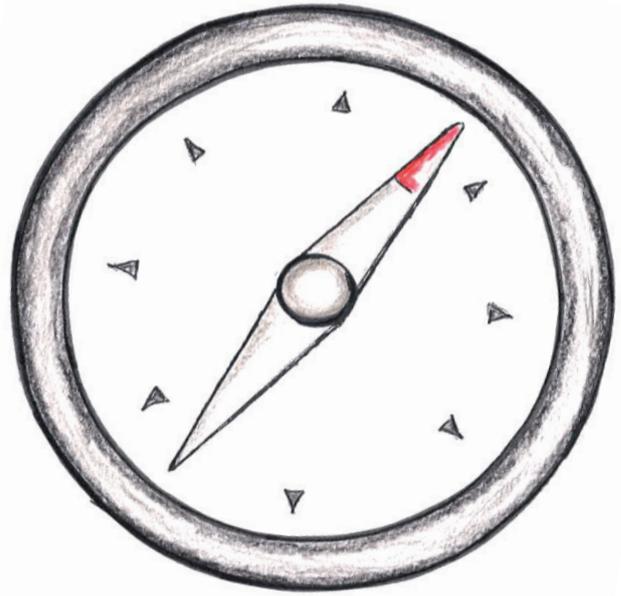
Mit Mein Kompass können Sie uns zeigen, wo es hingehen soll.
Und wie wir Sie unterstützen sollen.
Lassen Sie uns gemeinsam losgehen!

Mit besten Wünschen

Stephan Peiffer

Stephan Peiffer ist Geschäftsführer von Leben mit Behinderung Hamburg.

Was ist ein Kompass?



Ein Kompass ist ein Instrument,
das die Himmels-Richtung anzeigt.
Ein Kompass zeigt zum Beispiel,
wo Norden ist.

Der Kompass hilft,
wenn man unterwegs ist.

Mit dem Kompass kann man sein Ziel finden.
Zum Beispiel bei einer Wanderung durch ein unbekanntes Land.
Oder bei einer Schiff-Fahrt über das Meer.

Menschen sind in ihrem Leben auch unterwegs.

Deswegen sagt man: mein Lebens-Weg.

Das bedeutet:

Jeder Mensch macht Erfahrungen.

Jeder Mensch lernt immer wieder etwas Neues dazu.

Als Kind und auch als Erwachsener.

Sein ganzes Leben lang.

Auch bei Leben mit Behinderung Hamburg sind wir unterwegs.

Menschen mit Behinderung haben das Ziel,
ein selbst-bestimmtes Leben zu führen.

Und die Mitarbeitenden von Leben mit Behinderung Hamburg
begleiten sie auf diesem Weg.

Da ist ein Kompass nützlich.

Was genau bedeutet Mein Kompass?

Mein Kompass von Leben mit Behinderung Hamburg ist kein echtes Gerät.

Mein Kompass ist der Name für ein Verfahren.

Verfahren bedeutet:

1. Zuerst etwas planen.
2. Dann den Plan durchführen.
3. Zum Schluss überprüfen, ob der Plan geklappt hat.

Mein Kompass ist ein besonderes Verfahren.

Es ist dafür da, dass Sie genau die Unterstützung bekommen, die Sie möchten.

Die Unterstützung soll genau für Sie passen.

So wie ein Paar Schuhe.

Die Schuhe sollen den Füßen Halt geben.

Die Schuhe sollen aber nicht drücken.

Sie sollen nicht zu groß und nicht zu klein sein.

Sie sollen Ihnen richtig gut gefallen.

Bei Mein Kompass geht es um Ihre Unterstützung.

Deswegen überlegen wir zusammen:

Was ist für Sie die passende Unterstützung?

Mit Mein Kompass finden Sie das heraus.

Mein Kompass soll die Richtung zeigen.

Wie ein echter Kompass.

Ist Mein Kompass auch für Sie wichtig?

Leben mit Behinderung Hamburg hat viele Angebote für Menschen mit Behinderung.

- Wohnen Sie in einer Wohn-Einrichtung von uns?
- Oder werden Sie in Ihrer Wohnung ambulant von uns unterstützt?
- Oder arbeiten Sie in einer Tagesstätte von uns?
- Oder unterstützen wir Sie bei der Förderung von Ihrem Kind?

Können Sie eine Frage mit Ja beantworten?

Oder können Sie mehrere Fragen mit Ja beantworten?

Dann ist Mein Kompass auch für Sie wichtig.

Denn dann werden wir mit Ihnen zusammen Mein Kompass durchführen.



Lisa ist 9 Jahre alt.

Sie wohnt bei ihren Eltern.

Einmal in der Woche kommt eine Mitarbeiterin nach Hause.

Sie fördert Lisa.



Karina ist 21 Jahre alt.

Karina wohnt bei ihrer Mutter.

Karina arbeitet in einer Tagesstätte.



Niko ist 56 Jahre alt.

Niko wohnt in einer Wohngruppe.

Niko arbeitet in einer Werkstatt.

Richtung bestimmen

Wie geht es los?

Mein Kompass beginnt mit einer Erhebung.

Was ist eine Erhebung?

Erheben bedeutet herausfinden.

- Was sind Ihre Wünsche und Interessen?
- Haben Sie Ziele, die Sie erreichen wollen?

Mit Mein Kompass finden wir das gemeinsam heraus.

Dazu treffen wir uns für ein ausführliches Gespräch.

So geht es los.

Wann findet die Erhebung statt?

Wann die Erhebung bei Ihnen stattfindet,
hängt von Ihrem Bewilligungs-Bescheid ab.

Das ist ein Brief von der Behörde.

In dem Brief steht:

- dass Sie Unterstützung von Leben mit Behinderung Hamburg bekommen können.
- Und wie lange die Behörde diese Unterstützung bezahlt.

Deswegen heißt der Brief: **Bewilligung**.

Bevor die Bewilligung endet,

findet die Erhebung statt.

Ungefähr 2 oder 3 Monate vorher.

Wo findet die Erhebung statt?

Die Erhebung kann an verschiedenen Orten stattfinden.

Hier findet die Erhebung normalerweise statt:

- Geht es um die Unterstützung bei der Förderung Ihres Kindes?
Dann findet die Erhebung bei Ihnen zu Hause statt.
- Bekommen Sie Unterstützung bei der Arbeit?
Dann findet die Erhebung in Ihrer Tagesstätte statt.
- Bekommen Sie Unterstützung beim Wohnen?
Dann findet die Erhebung bei Ihnen zu Hause statt.

Die Erhebung kann auch woanders stattfinden.

Zum Beispiel im Café oder im Park.

Sie können sich den Ort aussuchen.

Es gibt eine besondere Regelung

Bekommen Sie von Leben mit Behinderung Hamburg Unterstützung bei der Arbeit **und** auch beim Wohnen? Dann gibt es für Sie mehrere Möglichkeiten.

Sie möchten zwei getrennte Erhebungen.

Dann gibt es eine Erhebung in Ihrer Wohn-Einrichtung. Und es gibt eine Erhebung bei Ihrer Arbeit.

Oder

Sie möchten eine gemeinsame Erhebung.

Dann müssen Sie nicht so viele Dinge doppelt besprechen. Auch dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten.

- Bei der Erhebung sprechen Sie **gleichzeitig** mit einem Mitarbeitenden aus der Wohn-Einrichtung und mit einem Mitarbeitenden von Ihrer Arbeit.
- **Oder** Sie machen eine Erhebung in Ihrer Wohn-Einrichtung. Die Tagesstätte bekommt dann das Ergebnis. In der Tagesstätte besprechen Sie, was dort sonst noch wichtig ist. Darüber wird dann Ihre Wohn-Einrichtung informiert.

Sie besprechen mit den Mitarbeitenden die Möglichkeiten. Und dann entscheiden Sie, wie Sie es haben möchten.

Wer ist bei der Erhebung dabei?

Diese Personen sind auf jeden Fall dabei:

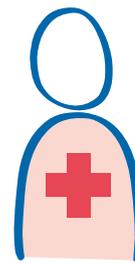
- Sie selbst.
Denn Sie sind die Hauptperson.
- Ein Mitarbeitender
von Leben mit Behinderung Hamburg.
Sie wählen den Mitarbeitenden aus.
- Eine Pflege-Fachkraft.
Die Pflege-Fachkraft kommt dazu,
wenn Sie Pflege-Leistungen über die Pflegekasse bekommen.
Zum Beispiel:
Wenn morgens jemand vom Pflege-Dienst kommt
und Ihnen beim Duschen hilft.



Der Mitarbeiter, den ich
mir gewünscht habe



Ich stehe im Mittelpunkt



Wenn ich Unterstützung
bei der Pflege brauche

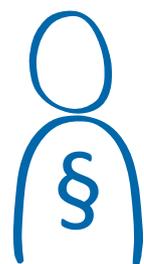
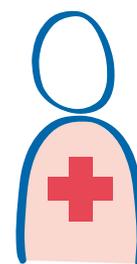
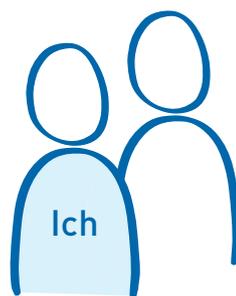
Diese Personen können auch dabei sein:

- Sie können eine Vertrauens-Person einladen.
Zum Beispiel einen Freund oder jemanden aus Ihrer Familie.
- Ihr rechtlicher Betreuer kann dabei sein, wenn es um seinen Aufgaben-Kreis geht.
- Haben Sie Probleme beim Sprechen?
Dann kommt eine Person dazu, die für Sie spricht.

Jemand aus meiner Familie
oder ein Freund

Mein rechtlicher Betreuer
für seine Aufgabenkreise

Jemand, der für mich spricht,
wenn ich das brauche



Ich stehe im Mittelpunkt

Der Mitarbeiter, den ich
mir gewünscht habe

Wenn ich Unterstützung
bei der Pflege brauche

Worum geht es bei der Erhebung?

Die Erhebung ist ein sehr gründliches Gespräch.

Bei der Erhebung stehen Sie im Mittelpunkt.

Gemeinsam wollen wir herausfinden:

Was ist Ihnen wichtig?

Was möchten Sie erreichen?

Sind Sie zufrieden mit Ihrer Unterstützung?

Das ist dabei wichtig:

- **Ihre Fähigkeiten und Stärken**

Ihre Fähigkeiten und Stärken sind besonders wichtig.

- **Ihre Lebens-Erfahrung**

Sie haben in Ihrem Leben schon vieles erlebt.

Und auch schon vieles gelernt.

Diese Lebens-Erfahrung ist auch sehr wichtig.

- **Ihr soziales Netzwerk**

Soziales Netzwerk bedeutet:

Welche Menschen kennen Sie?

Zum Beispiel Familie oder Freunde.

Oder nette Nachbarn.

Das schreiben wir auf.

Das Wort dafür ist Netzwerk-Karte.

- **Lebens-Bereiche, die für Sie wichtig sind**

Mit welchem Lebens-Bereich sind Sie zufrieden?

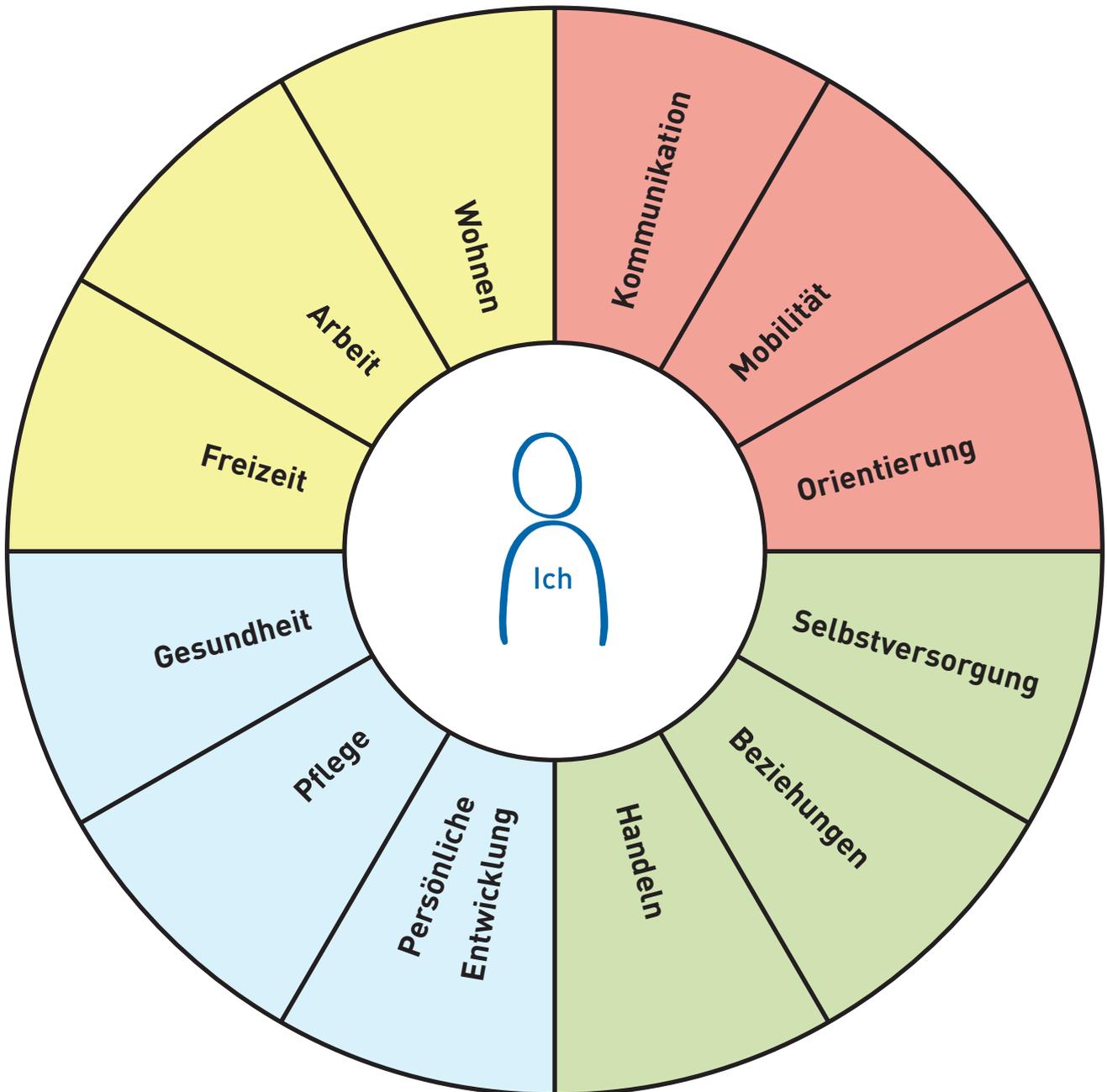
In welchem Lebens-Bereich möchten Sie etwas verändern?

Wo möchten Sie etwas Neues lernen?

Welche Ideen haben Sie für Ihre Zukunft?

Vielleicht finden Sie dabei auch etwas Neues über sich heraus.

Diese Lebens-Bereiche gibt es bei Mein Kompass:



Welche Lebens-Bereiche sind für Sie besonders wichtig?
Wir sprechen gemeinsam darüber.
Damit wir im Gespräch nichts vergessen,
haben wir Fragen vorbereitet.

Hier ist ein Beispiel für den Lebens-Bereich Freizeit:

Zusammen sprechen wir über den Lebens-Bereich Freizeit.

Sie erzählen von Ihren Ideen.

Sie machen sich Gedanken.

Und der Mitarbeitende fragt Sie zum Beispiel:

- Wie wollen Sie Ihre Freizeit verbringen?
- Was macht Ihnen Spaß?
- Sind Sie gern mit anderen Menschen zusammen?
- Oder sind Sie lieber allein?

Vielleicht kommen Sie durch das Reden auf neue Ideen.



Mohammad hat gern Gäste.

Er möchte gern selber kochen.

Dann können die Gäste sein Essen genießen.



Antje mag Ruhe.

Sie geht gern spazieren.

Aber nur am Wochenende.



Fred geht gern in die Disco.

Aber nicht allein.

Wo findet er Freunde, die mitkommen?

Was hilft uns bei der Erhebung?

Der Mitarbeitende von Leben mit Behinderung Hamburg hat das Treffen gut vorbereitet.

Im Gespräch merken wir vielleicht:

Manche Punkte sind leicht zu besprechen.

Manchmal muss man genau nachdenken.

Der Mitarbeitende hat verschiedene Materialien dabei.

Materialien bedeutet hier:

Dinge, die beim Nachdenken helfen.

Oder Dinge, die das Besprechen leichter machen.

Zum Beispiel:

Karten mit Bildern oder Fragen.

Haben Sie selber auch solche Materialien, die das Besprechen leichter machen?

Vielleicht haben Sie schon vor dem Treffen über Ihre Wünsche nachgedacht.

Zum Beispiel bei der Persönlichen Zukunftsplanung.

Oder in der Schule.

Haben Sie davon Bilder oder aufgeschriebene Ergebnisse?

Bringen Sie diese Dinge zu dem Treffen mit.

Sie sagen oder zeigen, worüber Sie sprechen möchten.

Zusammen arbeiten wir mit den Materialien.

So finden wir dann Antworten auf die vielen Fragen.

Losgehen

In der Erhebung haben Sie die Richtung bestimmt.
Damit Sie losgehen können, brauchen wir einen guten Plan.
In dem Plan stehen die genauen Schritte.
Dafür fragen wir:

- Welche Basis-Leistungen brauchen Sie?
- Was sind Ihre Ziele?
- Wie können Sie Ihre Ziele erreichen?

Was sind Basis-Leistungen?

Bei manchen Fragen finden wir heraus:
Für bestimmte Dinge im Alltag suchen Sie keine neuen Erfahrungen.
Sie benötigen einfach nur Unterstützung.
Ab und zu.
Oder auch jeden Tag.
Diese Unterstützung heißt **Basis-Leistung**.



Kevin möchte am Wochenende lange schlafen.
Erst um 12 Uhr braucht er Unterstützung
bei der Morgen-Pflege.



Karina muss jeden Morgen ihren Arbeitsplatz
in der Tagesstätte vorbereiten.
Dafür braucht sie Unterstützung.



Layla muss viel trinken.
Sonst bekommt sie einen Anfall.
Die Mitarbeiterin achtet darauf.

Die Basis-Leistungen schreiben wir in Ihren Tages-Plan.
Der Plan ist für Sie.

Sie können darin nach-schauen,
welche Unterstützung wir abgesprochen haben.
Und der Plan ist auch für die Mitarbeitenden.
Die Mitarbeitenden wissen dann,
welche Unterstützung Sie bekommen.

Was sind Ihre Ziele?

In manchen Lebens-Bereichen möchten Sie neue Erfahrungen machen.

Sie möchten neue Dinge lernen und selbstständiger werden.

Sie möchten unabhängiger sein von anderen.

Sie haben Ziele, die Sie erreichen wollen.

Das Wichtigste dabei ist:

Sie **selber** bestimmen die Ziele.

Sie bestimmen darüber, was **Sie** erreichen wollen.



Heinz möchte neue Menschen kennenlernen.



Sara möchte Flüchtlingskindern helfen.



Omid möchte sein Essen selber auswählen

Im Gesamt-Plan stehen Ziele.

Manchmal stehen Ziele im Bewilligungs-Bescheid von der Behörde.

Auch diese Ziele sind wichtig.

Sie sollen sich bemühen, diese Ziele zu erreichen.

Das erwartet die Behörde von Ihnen.

Was ist, wenn diese Ziele und Ihre eigenen Ziele nicht zusammen passen?

Dann forschen wir nach dem Grund.

Und im Sozial-Bericht erklären wir den Grund der Behörde.

Wie können Sie Ihre Ziele erreichen?

Jetzt kennen wir Ihre Ziele.

Wie können Sie Ihre Ziele erreichen?

Dafür stellen wir uns wieder besondere Fragen.

Welche Ziele sind besonders wichtig für Sie?

Das wichtigste Ziel kommt zuerst dran.

Die anderen Ziele sind später dran.



Tom hat viele Ziele.

- Tom möchte seinen Arbeitsplatz wechseln.
- Und er möchte beim Rollstuhl-Sport mitmachen.
- Und er möchte seine Lebensmittel selbstständig einkaufen.
- Und er möchte mehr Kontakt zu seiner Schwester.

Der Rollstuhl-Sport ist das wichtigste Ziel für Tom.

Dieses Ziel wird als erstes bearbeitet.



Amira hat nur ein Ziel.

Sie möchte wie ein Star aussehen.

Welche Ziele können Sie selbstständig erreichen?

Für manche Ziele brauchen Sie keine Unterstützung.
Das schaffen Sie allein.



Tom ruft jetzt oft seine Schwester an.
Immer am Sonntag.
Sie erzählen sich, wie ihre Woche war.

Manche Ziele sind nicht so leicht zu erreichen.
Dann überlegen wir zusammen:
Was steht im Weg?
Was sind die Hindernisse?

Gibt es Hindernisse, die äußerlich sind?

Zum Beispiel:
Sie wollen mit Ihrem Rollstuhl in ein Gebäude.
Aber es gibt keinen Fahrstuhl.



Der Rollstuhl-Sport ist in einem anderen Stadt-Teil.
Mit Bus oder Bahn kommt **Tom** dort nicht alleine hin.

Gibt es Hindernisse, die innerlich sind?

Zum Beispiel:

Sie wollen neue Menschen kennenlernen.

Aber Sie trauen sich nicht, weil Sie schüchtern sind.



Tom möchte nicht allein zum Rollstuhl-Sport.
Er fühlt sich in der großen Gruppe nicht wohl,
weil er noch keinen kennt.



Amira weiß noch nicht genau,
wie sie aussehen will.

Wir überlegen, wie Sie diese Hindernisse überwinden können.

Die innerlichen und die äußerlichen Hindernisse.

Dafür planen wir zusammen kleine Schritte.

Welche Schritte können Sie selber gehen?



Tom kauft sich am Kiosk einen Schoko-Riegel.
Meistens nach der Arbeit.
Damit übt er selbstständig einzukaufen.



Amira macht sich Gedanken.
Amira fällt ein:
Sie will ihre Haare färben.
Sie will sich ein Glitzer-Kleid kaufen.
Sie will einen Lippenstift haben.
Den Lippenstift kauft sie sich gleich morgen.

Für manche Schritte brauchen Sie vielleicht Unterstützung.

Wer kann Sie unterstützen?

Kennen Sie Menschen, die Sie unterstützen können?

Zum Beispiel jemand aus Ihrer Familie?

Oder ein guter Frisör?

Oder Ihre rechtliche Betreuerin?

Wir planen, wer Ihnen bei Ihrer Idee helfen kann.



- Ein befreundeter Nachbar begleitet **Tom** ein paar Mal zum Sport.
Jetzt fühlt sich Tom in der Gruppe wohl.
Er traut sich jetzt allein zum Sport.
- **Tom** spricht mit seiner rechtlichen Betreuerin.
Zusammen suchen sie eine neue Arbeits-Stelle.



Amiras Schwester kennt sich mit Haare-färben aus.
Sie kann Amira dabei helfen.

Brauchen Sie Unterstützung von Leben mit Behinderung Hamburg?

Bei welchen Schritten sollen die Mitarbeitenden von Leben mit Behinderung Hamburg Sie unterstützen?



Tom kann mit dem Taxi allein zum Sport fahren.
Dafür braucht Tom Geld.
Sein Bezugs-Mitarbeiter stellt mit ihm den Antrag bei der Behörde.



Wieviel Geld braucht **Amira** für das Kleid?
Amira rechnet das mit einer Mitarbeiterin aus.
Dann planen sie, wie **Amira** das Geld sparen kann.

Diese Unterstützung nennen wir Maßnahme.
Die Maßnahmen schreiben wir in die Vereinbarung.

Was ist die Vereinbarung?

In der Erhebung haben wir herausgefunden, was Sie möchten.
Dann haben wir Schritte abgemacht,
wie Sie Ihre Ziele erreichen wollen.
Und wir haben vereinbart,
wie wir Sie dabei unterstützen sollen.
Diese Abmachung ist die **Vereinbarung**.
Der Tages-Plan gehört auch zur Vereinbarung.

Die Vereinbarung ist wie ein **Vertrag**.
Sie wollen Ihre Ziele erreichen.
Die Mitarbeitenden wollen Sie gut unterstützen.
Die Vereinbarung erinnert Sie und die Mitarbeitenden daran.

Die Vereinbarung ist in einer verständlichen Sprache geschrieben.
Lesen Sie die Vereinbarung noch einmal durch.
Oder lassen Sie sich die Vereinbarung vorlesen.

Sie verstehen, was in der Vereinbarung steht.
Dann unterschreiben Sie die Vereinbarung.
Dafür haben Sie zwei Wochen Zeit.
Mit der Unterschrift zeigen Sie:
Sie wollen sich an die Vereinbarung halten.

Auch eine verantwortliche Person von Leben mit Behinderung
Hamburg unterschreibt die Vereinbarung.
Auch die Mitarbeitenden halten sich an die Vereinbarung.

Mit den Unterschriften ist die Vereinbarung gültig.

Sie unterschreiben zwei Ausdrucke von der Vereinbarung.
Die beiden Vereinbarungen sind genau gleich.
Eine Vereinbarung ist für Sie.
Die andere Vereinbarung kommt in Ihre Akte
bei Leben mit Behinderung Hamburg.

Wie lange ist die Vereinbarung gültig?

Sie haben einen **Bewilligungs-Bescheid von der Behörde**.

Zum Beispiel für den Tagesstätten-Platz oder für Ihre pädagogische Unterstützung.

Im Bewilligungs-Bescheid steht, wie lange er gültig ist.

Die Vereinbarung ist genauso lange gültig.

Zum Beispiel ein halbes Jahr oder ein ganzes Jahr.

Wenn der Bewilligungs-Bescheid für viele Jahre gültig ist, gibt es eine Ausnahme:

Dann ist die Vereinbarung 2 Jahre gültig.

Gibt es Überprüfungen?

Ja. Es gibt Überprüfungen.

Auf dem Weg zu Ihrem Ziel machen wir zwischendurch Stopp.

Immer nach 3 Monaten gibt es eine Überprüfung.

Der Bezugs-Mitarbeitende prüft:

Halten sich alle an die Vereinbarung?

Das ist wichtig,

damit Sie Ihre Ziele erreichen können.

Und wir überprüfen zusammen die Basis-Leistungen.

Läuft alles wie abgemacht?

Sind Sie zufrieden?

Soll etwas verändert werden?

Dann können wir die Basis-Leistungen anpassen.

Was ist bei einem Wechsel der Einrichtung?

Manchmal ändert sich etwas im Leben.

- Wechseln Sie die Tagesstätte?
- Ziehen Sie in eine andere Wohn-Einrichtung?
- Haben Sie eine neue Wohnung gefunden?
Ist jetzt ein anderes Büro der Sozialen Dienste für Sie zuständig?
- Sind Sie mit Ihrer Familie umgezogen?
Ist dadurch ein anderes Regional-Büro Familie für Sie zuständig?

Wir raten Ihnen:

Informieren Sie die Mitarbeitenden in der neuen Einrichtung.

Zeigen Sie den Mitarbeitenden ihre Ergebnisse von Mein Kompass.

Dürfen die Mitarbeitenden aus Ihrer alten Einrichtung die Vereinbarung weitergeben?

Geben Sie dafür Ihr Okay.

Dann wissen die neuen Mitarbeitenden,

was Ihnen wichtig ist und welche Unterstützung Sie brauchen.

Und Sie müssen nicht wieder alles von vorne erklären.

Ziele erreichen

Ist die Zeit von der Vereinbarung abgelaufen?
Dann gibt es eine Auswertung.

Auswertung bedeutet,
dass wir gemeinsam überlegen:

- Haben Sie Ihre Ziele erreicht?
- Waren die Maßnahmen richtig?

Das ist wie bei einer Wanderung.
Man blickt auf den Kompass.
Man prüft so, ob man auf dem richtigen Weg ist.

Wie läuft die Auswertung ab?

Ihr Bezugs-Mitarbeitender vereinbart einen Termin mit Ihnen.
Sie können sich darauf vorbereiten.

Sie sind die Haupt-Person.
Wenn Sie möchten,
können Sie noch andere Personen einladen oder befragen.
Zum Beispiel Personen,
die bei der Erhebung dabei waren.

Wir besprechen Ihre Erfahrungen:

- Womit sind Sie zufrieden?
- Was hat gut geklappt?
- Was war hilfreich?
- Womit sind Sie nicht zufrieden?
- Was ist schlecht gelaufen?
- Woran liegt es?

Alle Ihre Erfahrungen schreiben wir auf.

Was meinen die anderen Gesprächs-Teilnehmer dazu?

Auch die Gedanken von Ihren Gästen und von den Mitarbeitenden sind wichtig.

Wir schauen gemeinsam, ob Sie Ihre Ziele erreicht haben.

- Welche Ziele haben Sie erreicht?



Tom fährt jetzt jede Woche zum Rollstuhl-Sport.
Das Ziel ist erreicht.

- Welche Ziele haben Sie **zum Teil** erreicht?



Tom hat noch nicht selbstständig
seine Lebensmittel eingekauft.
Aber er kauft sich regelmäßig einen Schoko-Riegel.
Das Ziel ist zum Teil erreicht.

- Welche Ziele haben Sie **nicht** erreicht?



Tom hat noch keine neue Arbeits-Stelle gefunden.
Er und seine rechtliche Betreuerin suchen weiter.
Das Ziel ist nicht erreicht.

Wir überlegen gemeinsam, welche Ziele Sie weiter verfolgen wollen.

Das alles zusammen ist das Ergebnis von unserer Auswertung.
Jetzt wissen wir mehr.

Das hilft uns gemeinsam bei der nächsten Erhebung.

Wie geht es dann weiter?

Jetzt fängt ein neuer Ablauf von Mein Kompass an.

Es beginnt wieder mit der Erhebung.

Das kennen Sie schon.

Es ist wie ein Kreis-Lauf:

Beim letzten Mal haben Sie und die Mitarbeitenden schon Erfahrungen gemacht.

Wichtig:

Diese Erfahrungen sind wertvoll.

Was soll so bleiben?

Wollen Sie neue Schritte gehen?

Wir sind gespannt.

Was tun, wenn es nicht läuft?

Sind Sie mit Mein Kompass nicht zufrieden?

Haben Sie den Eindruck:

Die Mitarbeitenden unterstützen Sie nicht genug?

Dann reden Sie mit den Mitarbeitenden darüber!

Sie können einen Mitarbeitenden ansprechen, dem Sie vertrauen.

Und Sie können die Leiterin oder den Leiter Ihrer Einrichtung ansprechen.

Versuchen Sie es.

Oft hilft es, wenn man offen über Probleme spricht.

Haben Sie trotzdem das Gefühl:

Das nützt nichts?

Dann können Sie sich an diese Stellen wenden:

Mein Kompass-Team

Südring 36

22303 Hamburg

☎ 040 270 79 00

@ mein.kompass@lmbhh.de

Interessenvertretung

Südring 36

22303 Hamburg

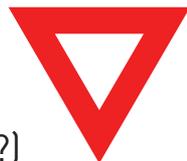
☎ 040 270 79 00

@ info@lmbhh.de

Beschwerde-Stelle

☎ 040 334 24 03 04 {???

@ beschwerdestelle@lmbhh.de



Gemeinsam finden wir eine Lösung.

Schluss-Wort

Nun haben Sie viele Informationen bekommen.
Sie wissen, was Mein Kompass bedeutet.

Mit Mein Kompass bestimmen Sie die Richtung.
Die Richtung für Ihre persönliche Weiter-Entwicklung.
Für neue Schritte auf Ihrem Lebens-Weg.

Das Wichtigste dabei ist **Ihre Motivation**.

Motivation bedeutet hier:

Lust und Energie, etwas zu tun.

Sie können Ihr eigenes Leben gestalten.

Sie können für sich sprechen und etwas erreichen.

Schritt für Schritt.

Wir wünschen Ihnen dafür viel Energie.

Wir wünschen Ihnen dabei viel Lust.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg mit Mein Kompass.

Wer hat dieses Heft gemacht?

Mein Kompass wurde von einer Projekt-Gruppe erarbeitet.
In der Projekt-Gruppe haben sich Mitarbeitende von
Leben mit Behinderung Hamburg getroffen.
Über eine lange Zeit.
Sie haben viel nachgedacht und über ihre Ideen gesprochen.

Diese Personen waren in der Projekt-Gruppe:

Christian Bach	Annette Gust
Angelika Ceh-Schaper	Lene Mensen
Hannes Feil	Maike Tönnies-Schütte
Thomas Gerke	

Birthe Steiner und Céline Müller haben die Projekt-Gruppe geleitet.
Die Projekt-Gruppe hat alles über Mein Kompass aufgeschrieben.

Andrea Siedler hat die Übersetzung in Leichte Sprache gemacht.

Diese Personen haben dann den Text geprüft:

Henrik Beckmann
Florian Nussbaum
Michael Stibbe
Mathias Bernhold hat die Prüf-Gruppe geleitet.

Aljoscha Siefke hat das Heft gestaltet.
Dann wurde das Heft gedruckt.

Verantwortlich für das Heft ist:

Leben mit Behinderung Hamburg
Südring 36
22303 Hamburg

Hamburg, im Juni 2018



Leicht Lesen

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel.
Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.
Leicht Lesen gibt es in drei Stufen.
B1: leicht verständlich
A2: noch leichter verständlich
A1: am leichtesten verständlich